



## Glossar zum Erklärfilm „Tod, Sterben und Trauer im Judentum:

<sup>1</sup> Leichnam	bezeichnet den toten Körper der verstorbenen Person
<sup>2</sup> Beerdigungsbruderschaft	Im Judentum gibt es eine Vereinigung, die sich um verstorbene jüdische Personen kümmert. Sie kennt die Regeln, die bei einer jüdischen Beerdigung wichtig sind. Die Mitglieder dieser Vereinigung arbeiten ohne Geld dafür zu bekommen. Sie besteht aus Männern und Frauen. Männer kümmern sich um verstorbene Männer und Frauen kümmern sich um verstorbene Frauen.
<sup>3</sup> Hebräisch	ist eine Sprache, die auch heute noch - z.B. in Israel - gesprochen wird. Sie ist eine der ältesten Sprachen auf der Welt und ist auch die Sprache der Torah, der Heiligen Schrift im Judentum und dem Alten Testament im Christentum.
<sup>4</sup> Chewra Kadischa	ist der hebräische Name für die Beerdigungsbruderschaft. Dieser gehören Männer und Frauen an.
<sup>5</sup> heilig	ist jemand oder etwas, das besonders nah an Gott ist.
<sup>6</sup> ehrenamtlich	bedeutet freiwillig und, dass man für die Arbeit kein Geld bekommt.
<sup>7</sup> heilige Gesellschaft	ist die deutsche Übersetzung der hebräischen Bezeichnung „Chewra Kadischa“
<sup>8</sup> Mizwa	bedeutet übersetzt Ge- oder Verbot von Gott an den jüdischen Menschen. Eine Mizwa bezeichnet das, was ein jüdischer Mensch tun sollte, um Gott zu ehren.
<sup>9</sup> (jüdischer) Ritus	ist eine feierliche Handlung, die immer gleich abläuft. In den unterschiedlichen Religionen gibt es unterschiedliche Riten, das ist die Mehrzahl von Ritus. Ein Ritus wird nach bestimmten Regeln durchgeführt und hat sich oft über viele Jahre oder sogar, wie im Judentum über Jahrhunderte entwickelt.
<sup>10</sup> Tahara-Raum	ist ein Ort auf dem jüdischen Friedhof. Dort wird die verstorbene Person von der Chewra Kadischa hingebacht. Dort wird der*die Tote gewaschen und auf die Beerdigung vorbereitet.
<sup>11</sup> Bahre	ist eine Liege, auf die der*die Verstorbene gelegt wird.
<sup>12</sup> Marmor	ist eine besondere Art Stein. Marmor ist meistens weiß oder schwarz und hat ein leichtes Muster.
<sup>13</sup> Sarg	ist eine Truhe, in die der*die Verstorbene nach der Waschung gelegt wird. Ein Sarg ist in der Regel aus Holz.
<sup>14</sup> Totenkleider	sind die Kleider, die der*die Verstorbene nach der Waschung angezogen bekommt.
<sup>15</sup> Tallit	ist der Gebetsschal. Er ist weiß mit Streifen. Er wird dem Verstorbenen umgelegt.
<sup>16</sup> Zizit	An den Ecken des Gebetschals befinden sich Fäden/Fransen. Sie stehen für die 613 Mitzwot/ Regeln/ Ge- und Verbote, die ein religiös-praktizierender Jude einhalten muss. Sie werden bei der Vorbereitung auf die Beerdigung vom Gebetsschal des Toten abgeschnitten.



- <sup>17</sup> Ge- und Verbote sind Regeln. Gebote beschreiben, wie sich ein Jude\*eine Jüdin verhalten soll. Ein Verbot sagt, wie man sich nicht verhalten soll. Die Gebote und Verbote stehen in der Torah, der Heiligen Schrift der Juden.
- <sup>18</sup> frommer Jude fromm ist jemand, wenn er sich an die Regeln, die Mitzwot, der Religion hält und sich so verhält, wie es Gott gefällt. Ein frommer Jude\*oder eine fromme Jüdin achtet sehr darauf, die Gebote Gottes einzuhalten.
- <sup>19</sup> Kria ist eine jüdische Tradition, die auf einer Beerdigung durchgeführt wird. Es bezeichnet das Einreißen der Oberbekleidung bei den nächsten Angehörigen. Es zeigt, dass durch den Verlust eines geliebten Menschen ein Riss im Leben entstanden ist und wie traurig die Menschen über den Tod des Angehörigen sind.
- <sup>20</sup> jüdische Tradition ist das, was Jüd\*innen in Bezug auf die Ausübung ihrer Religion schon seit langer Zeit praktizieren. Jüdische Traditionen stehen in alten Schriften wie zum Beispiel dem Talmud, der Erklärung zur Torah, der Heiligen Schrift im Judentum.
- <sup>21</sup> symbolisieren heißt für etwas stehen, etwas zeigen. So ist eine Rose zum Beispiel ein Symbol für die Liebe, ein Baum Symbol für das Leben und die Natur.
- <sup>22</sup> Symbol ist ein Zeichen für etwas, das nichts mit der eigentlichen Bedeutung zu tun hat. Um Symbole zu verstehen, müssen die Menschen die Bedeutung des Symbols gelernt haben.
- <sup>23</sup> Jenseitsvorstellung Eine Jenseitsvorstellung beschreibt das, was sich Menschen, gleich welcher Religion unter dem vorstellen, was nach dem Tod kommt. Das Jenseits ist dabei das Gegenteil zum Diesseits, also der Welt, auf der wir leben. Das Jenseits befindet sich woanders, nicht hier auf der Erde. Dort reisen nach der Vorstellung mancher Religionen die Verstorbenen nach ihrem Tod hin. Im Judentum gibt es diese Vorstellung nicht.
- <sup>24</sup> Würde Jeder Mensch besitzt eine Würde, weil jeder Mensch einzigartig und wertvoll ist, denn er ist nach dem Ebenbild Gottes geschaffen. Durch einen respektvollen, guten und liebevollen Umgang miteinander wird die Würde, der Wert eines Menschen, geachtet. So soll die Aufgabe, die Gott dem Menschen gegeben hat mit Respekt und mit Achtung angenommen werden.
- <sup>25</sup> Olam haba bedeutet übersetzt die zukünftige Welt. Nach jüdischem Verständnis befindet sich diese Welt nicht woanders, sie kommt noch in der Zukunft auf unsere Erde. Sie kommt mit dem Maschiach, dem „Gesalbten“. Auf diesen warten Jüd\*innen noch immer. Wenn der Maschiach angekommen ist, leben dann alle Menschen glücklich zusammen, auch alle verstorbenen Menschen leben dann wieder glücklich auf der Erde.
- <sup>26</sup> Maschiach Der Maschiach ist im Judentum der von Gott geschickte Mensch, der die Menschheit in ein Zeitalter des Weltfriedens und der Anerkennung Gottes führt. Er wird kommen, wenn alle Menschen sich gut verhalten. Im Judentum wartet man also noch auf ihn.
- <sup>27</sup> Erlöser Der Maschiach ist für den jüdischen Glauben der Erlöser. Dieser wird die Welt verändern und sie von allem Bösen und allem Leid befreien, also erlösen.
- <sup>28</sup> Trauerrituale werden in der Trauerzeit durchgeführt. Es sind Handlungen, die immer gleich ablaufen. Sie helfen den Angehörigen des verstorbenen Menschen, mit der Trauer umzugehen.



- <sup>29</sup> Trauerperioden      Im Judentum gibt es drei Phasen, in denen getrauert wird. Diese nennt man Schiva, Schloschim und Schana.
- <sup>30</sup> Shiwa                kommt von der hebräischen Zahl Scheva, also der Zahl 7. Shiwa bezeichnet die erste der drei Trauerphasen im Judentum. Diese dauert, wie der Name es sagt, 7 Tage lang.
- <sup>31</sup> Schemel              kleiner Stuhl, Hocker ohne Beine
- <sup>32</sup> Schloschim          ist eine der drei Trauerphasen und dauert 30 Tage lang. 30 Tage nach der Beerdigung des verstorbenen Menschen wird in manchen Regionen der Grabstein auf dem Friedhof gesetzt. Die Angehörigen gehen zum ersten Mal nach der Beerdigung wieder auf den Friedhof und sprechen dort ein bestimmtes Gebet, das Kaddisch.
- <sup>33</sup> Kaddisch            ist ein Gebet, das die männlichen Angehörigen des\*der Verstorbenen am Grab sprechen. Es ist ein Lobpreisungsgebet Gottes und wird für die verstorbene Person gesprochen.
- <sup>34</sup> Lobpreisungs-  
gebet                    ist ein Gebet, das Gott und sein Wirken lobt und ehrt
- <sup>35</sup> Schana                bedeutet übersetzt „Jahr“. Das ist die dritte und letzte Phase des Trauerns. Sie endet 11 Monate nach dem Tod der Person. Der darauf folgende Todestag, also das Datum, an dem ein Jahr zuvor die Person verstorben ist, wird „Jahrzeit“ genannt. Ab dem ersten Todestag gehen die engen Familienangehörigen (Kinder für ihre Eltern, etc.) jedes Jahr wieder zur „Jahrzeit“ an das Grab und sprechen an diesem Tag in der Synagoge das Kaddisch-Gebet für ihren\*ihre verstorbene Angehörige\*n. Auf diese Weise geht das Andenken an den\*die Verstorbene\*n nicht verloren.